



Deutsch-Arabische Gesellschaft

Engagement der „Youth Advocates“ für die Rechte von Geflüchteten

Text/Fotos: Awaz Almuslim und Atef Tafesh, Plan International

Awaz Almuslim und Atef Tafesh engagieren sich als „Youth Advocates“ bei der Kinderrechtsorganisation Plan International für die Rechte von Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung. 2015 kamen sie selbst als geflüchtete Jugendliche nach Deutschland. Im Interview berichten sie uns von ihrem Engagement und aktuellen Herausforderungen geflüchteter Jugendlicher.



Awaz Almuslim ist 26 Jahre alt und studiert Gesundheitswissenschaften an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg. Sie ist in Aleppo (Syrien) geboren und in Homs aufgewachsen. Ende 2015 ist sie nach Deutschland geflüchtet und hat 2016 als eine Mitgründerin der Youth Advocates ihr Engagement bei Plan International begonnen. In den vergangenen Jahren war sie mit verschiedenen politischen Entscheidungsträger:innen im Austausch zu flucht- und migrationsspezifischen Fragen.



Atef Tafesh ist 24 Jahre alt und studiert Maschinenbau an der Technischen Universität Hamburg. Er ist Palästinenser und ist in Medina, in Saudi-Arabien aufgewachsen. Viele Jahre ist er zwischen Saudi-Arabien und Syrien gependelt und 2015 nach Deutschland geflüchtet. Seit eineinhalb Jahren engagiert er sich bei den Youth Advocates. Atef war vor allem an der redaktionellen Vorbereitung und Moderation des Videoprojektes „Youth Advocates on Air“ beteiligt.

Eurabia: Wer sind die Youth Advocates und wie ist die Gruppe entstanden?

Awaz Almuslim: Im Jahr 2016 hat das Kinderschutzprogramm von Plan International seine Arbeit in einer

Gruppenbild der Youth Advocates





Deutsch-Arabische Gesellschaft

Erstaufnahme für Geflüchtete begonnen. Ich wohnte damals in dieser Unterkunft und habe dem Team von Plan International meine Hilfe angeboten. In meiner Heimat Syrien hatte ich schon mit Kindern gearbeitet habe und wollte Plan International gerne bei den Aktivitäten mit den Kindern helfen, z.B. beim Übersetzen. Dann wollten auch andere Jugendliche aus der Unterkunft mithelfen und zum Beispiel Freizeitaktivitäten für die Kinder organisieren. Nach einiger Zeit vergrößerte sich die Gruppe und hat die Aktivitäten der Mitarbeiter:innen von Plan International regelmäßig mitgestaltet und unterstützt. Die Gruppe entwickelte ihre eigenen Ideen und Ziele, so entstand die Idee. Mittlerweile sind wir eine gemischte Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen unterschiedlichster Herkunft mit und auch Fluchthintergrund. Wir arbeiten nicht mehr in Unterkünften für Geflüchtete sondern engagieren uns zum Beispiel durch Kampagnen oder mit Hilfe sozialer Medien.

Eurabia: Wie kann man bei euch mitmachen?

Atef Tafesh: Bei uns ist jede Person willkommen, die zwischen 16 und 24 Jahre alt ist und sich mit uns für die Rechte und Partizipation von Kindern und Jugendlichen engagieren möchte. Wir treffen uns aktuell ungefähr einmal die Woche zu einem Call, daher muss man ein wenig Zeit mitbringen. Und sich natürlich für unsere Themen interessieren.

Eurabia: Frau Almuslim, was sind Ihre Highlights in der Youth Advocates Gruppe gewesen?

Awaz Almuslim: Meine Highlights in der Gruppe hatten immer mit politischem Engagement zu tun. Als Gruppe von Jugendlichen mit Flucht- und Migrationshintergrund ist es uns wichtig, Einfluss auf politische Entscheidungen zu haben, die uns betreffen. Zum Beispiel waren wir beteiligt an der Bundesinitiative "Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften" des Familienministeriums. Im Gespräch mit der Familienministerin konnten wir auf Herausforderungen und Probleme in der Unterbringung von geflüchteten hinweisen. Auch auf internationaler Ebene haben wir uns die Rechte geflüchteter eingesetzt, zum Beispiel im Austausch mit Vertretern des UNHCR.

Eurabia: Herr Tafesh, Sie arbeiten gerade an einem Videoprojekt. Was machen Sie da genau?

Atef Tafesh: Die Idee des Videoprojektes „Youth Advocates on Air“ war es, junge Geflüchtete medial anzusprechen und über ihre Themen zu berichten. Seit März letzten Jahres arbeiten wir gemeinsam mit dem





Deutsch-Arabische Gesellschaft

Hamburger Bürger- und Ausbildungskanal TIDE an dem Videoprojekt. Wir wurden dafür von der TIDE Akademie redaktionell geschult, um eigenständig Kurzvideos zu produzieren. Unsere kleine Redaktion produziert Inhalte für die Social-Media-Kanäle von TIDE und Plan International, um über aktuelle Themen junger Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung zu informieren.

Eurabia: Wie werden Ihrer Meinung nach, junge Menschen mit Fluchterfahrung in den Medien dargestellt?

Awaz Almuslim: Der Fokus in den Medien war in der Vergangenheit teilweise sehr einseitig. Es wurde sehr viel über Probleme berichtet und nur ganz selten über all die Jugendlichen, die sich schnell integriert haben, eine Ausbildung oder ein Studium begonnen haben, oder schon ihren Weg in den Arbeitsmarkt gefunden haben. Das ist schade, weil viele so ein falsches Bild von geflüchteten Jugendlichen bekommen.

Eurabia: Was wollen Sie mit Ihren Kampagnen und Aktionen erreichen?

Awaz Almuslim: Wir möchten mit unseren Kampagnen vieles erreichen, politisch wie auch gesellschaftlich. Zum Beispiel wollen wir spezifische und sensible Themen und Probleme von geflüchteten Menschen diskutieren und gemeinsam mit Politiker:innen Lösungen finden, wie sich die Situation Geflüchteter verbessern kann. Dafür ist es uns wichtig als Jugendliche mit anderem kulturellen Hintergrund an politischen Events teilzunehmen und uns zu zeigen.



Awaz Almuslim im Gespräch mit Hamburgs
Sozienssenatorin Dr. Melanie Leonhard

Eurabia: Herr Tafesh, welche Herausforderung sehen Sie für junge Geflüchtete und wie kann das Youth Advocates Programm dabei unterstützen?

Atef Tafesh: Jungen Migrant:innen stehen vor ganz verschiedenen Herausforderungen auf dem Weg sich eine neue Gesellschaft zu integrieren. Die wichtigste Herausforderung, ist meiner Meinung nach das neue Schul- und Hochschulsystem. Für viele Geflüchtete ist der Stress sehr hoch, weil die Leistung im Studium die Zukunft der Jugendliche direkt beeinflusst. Wegen der Sprachbarrieren und dem neuen Hochschulsystem sind viele Migrant:innen zeitlich sehr unter Druck und müssen zusätzliche Leistung erbringen. Ich persönlich hatte vor allem im ersten Jahr im Studium Probleme, weil es keine ausreichende Beratung gab. Ich wusste zum Beispiel teilweise nicht wie ich mich auf Klausuren vorbereiten sollte. In meiner



Deutsch-Arabische Gesellschaft

Heimat war es vor allem wichtig die Stoffe auswendig zu lernen, aber hier gab es ganz andere Prüfungsanforderungen. In den letzten sechs Jahren hat Deutschland in kurzer Zeit sehr viele Geflüchtete aufgenommen. In dieser ungewöhnlichen Situation ist es wichtig, dass nicht nur die Behörden, sondern die ganze Gesellschaft und auch große Organisationen wie Plan International solidarisch mit den geflüchteten Kindern und Jugendlichen sind. Das ist wichtig, damit junge Geflüchtete ihren Weg in der neuen Heimat so schnell wie möglich finden können. In unseren Projekten versuchen wir über die Alltagsschwierigkeiten und Herausforderungen geflüchteter Jugendlicher zu berichten und Tipps zu geben, wie sie Hürden überwinden können.

Eurabia: Wie war es für Sie in Deutschland anzukommen und was hat Ihnen persönlich bei der Integration geholfen?

Awaz Almuslim: Es gab viele Hürden, die ich überwinden musste. Die größte Hürde war die Sprache. Es war am Anfang schwierig einen Kurs anzufangen, da ich noch keinen gesicherten Aufenthalt hatte. So musste ich ein Jahr warten. Es war nicht einfach mich an die neue Kultur und die gesellschaftlichen Regeln zu gewöhnen. Mein Engagement bei Plan International und meine Offenheit haben mir auf dem Weg der Integration geholfen. Damals hatte sich für mich von einem auf den anderen Tag alles verändert. Ich war auf einem neuen Kontinent, in einem neuen Land und kaum etwas war vergleichbar zu dem was ich aus Syrien kannte. Ich musste komplett von null anfangen.

Atef Tafesh: Auch für mich waren die ersten Wochen in Deutschland schwierig, weil ich immer wieder den Ort wechseln musste. Zu Beginn war ich in München, später in Braunschweig, dann in Osnabrück und am Ende in Hamburg. In Hamburg musste ich alle paar Wochen die Unterkunft wechseln. Ich habe mich nie Zuhause gefühlt und konnte nirgendwo ankommen. In Hamburg war der Integrationskurs die erste und einzige Möglichkeit mit der deutschen Gesellschaft in Kontakt zu kommen. Damals lebte ich in einer Unterkunft und habe mir von dort aus selber einen Integrationskurs organisiert. Ich wollte nicht darauf warten bis ich irgendwann einen Kurs vom Jobcenter vermittelt bekomme, das hätte viel zu lange gedauert. Grundsätzlich fangen die Kurse für viele Geflüchtete leider viel zu spät an.

Eurabia: Sie kommen beide aus dem arabischen Raum - was denken Sie, wie könnten sich die Beziehungen zwischen Menschen aus dem arabisch- und deutschsprachigen Raum verbessern?

Atef Tafesh: Als einzelne Personen repräsentieren wie hier in Deutschland unsere Kultur und Heimat. Daher sollten wir jede Möglichkeit nutzen, um mit Menschen in Deutschland in



Deutsch-Arabische Gesellschaft

Kontakt zu kommen und uns auszutauschen. Ich glaube eine gute Möglichkeit unsere Kulturen zusammenbringen und die arabisch-deutschen Beziehungen stärken sind z.B. Ausstellungen, Musik, Theater oder gesellschaftliches Engagement.

Awaz Almuslim: Da schließe ich mich Atef an. Viele aus der arabischen Welt sind hier in Deutschland und es wäre schön, wenn Menschen aus Deutschland mehr Dinge aus unserer Heimat und von unserer Kultur erfahren würden. Ich denke es braucht Offenheit und Akzeptanz auf beiden Seiten.

Eurabia: Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Atef Tafesh: In den kommenden Wochen werden wir mit einer neuen Staffel von "Youth Advocates on Air" anfangen. Wir wollen Interviews mit Politiker:innen und Vertreter:innen von Behörden durchführen und von zuständigen Personen direkt Antworten und Lösungsideen zu Themen und Problemen im Bereich Flucht und Migration erfahren. Persönlich finde die Arbeit mit unserer Gruppe sehr wichtig. Alle sind motiviert und lieben, was sie machen. Ich hoffe, dass wir so weiter machen und durch unser Engagement anderen jungen Geflüchteten helfen können.



Workshop der Youth Advocates zur Vorbereitung einer Kampagne für Toleranz

Awaz Almuslim: Ich wünsche mir für unsere Gruppe viel Erfolg bei der neue Staffel. Die Youth Advocates Gruppe bedeutet mir persönlich sehr viel und ich wünsche mir, dass es mehr solcher Plattformen für junge Geflüchtete in ganz Deutschland geben wird.

Weitere Informationen zum Engagement von Frau Almuslim, Herrn Tafesh und den Youth Advocates finden Sie auf der Website unter www.plan.de/youth-advocates